

1. Schmerzhaftes Rutenschläge

Anna rutschte ungeduldig auf ihrem Stuhl hin und her. Wann verkündete der Schulgong endlich den Unterrichtschluss? Heute kam aus ihrer Lieblingsreihe der dritte Band auf den Markt und sie konnte es kaum erwarten, die Lektüre endlich in Händen zu halten. Anna hatte sich schlauerweise schon vor Monaten beim Verlag dafür vormerken lassen, das Buch direkt mit der Post nach Hause geschickt zu bekommen. Und heute war es soweit. Endlich ertönte der Gong und alle Kinder stürmten nach Hause.

»Ist mein dritter Band da?«, rief Anna, ohne überhaupt ihre Mutter zu begrüßen.

»Hallo erstmal, meine Liebe. Ja, das Buch liegt schon für dich bereit. Wasche dir bitte noch die Hände und komm dann zu Tisch.«

»Was gibt es heute zu essen?«

»Spanferkelhappen mit Petersilienwurzelmus, Lammbissen im Senfmantel, gedünstetes Zicklein, Aal in Kräutertunke, gefüllte Forelle, Huchen in Salzkruste sowie Mäuchen in weißer Soße. Zum Nachtisch reiche ich dir Honigkuchen und Veilchenpudding sowie einen Pflurz-Kuchen.«

»Häää? Mama, waaaas gibt es?«

Annas Mutter grinste leicht.

»Ich habe ganz neugierig in deinem neuen Buch geblättert. Das scheint ja wirklich wieder sehr interessant zu sein. Und

um dich jetzt ein bisschen auf die Schippe zu nehmen, habe ich dir diesen Bären aufgebunden.«

»Mann, du bist heute wieder sehr komisch«, brummte Anna, huschte mit noch feuchten Händen in die Küche und schnappte sich freudestrahlend ihr neues Buch.

Sie blätterte es hastig durch. Tatsächlich, es ging um wirklich tolle Münchner Themen aus der damaligen Zeit. Anna stolperte über das Wort »Brezenreiter« und staunte über eine große Zeichnung der *Jakobidult*.

»Aha, deswegen wohl der süße Honigkuchen«, lächelte Anna. »Diesmal wird über einen Jahrmarkt geschrieben.«

Sie durchforstete nochmals das Inhaltsverzeichnis und ihr Blick blieb an der Überschrift des Kapitels 7, Abrahams leise Tränen, hängen. Annas Spannung wuchs.

Schnell stopfte sie das Mittagessen in sich hinein, erledigte die Hausaufgaben in Windeseile und warf sich nach getaner Arbeit schwungvoll auf ihr Bett. Jetzt war den ganzen freien Nachmittag bis zum Abendbrot Lesen angesagt. Lesen, lesen und nichts weiter als lesen.



»Ben, konzentriere dich, sonst bekommst du die Birkenrute zu spüren. Du träumst heute bereits die gesamte Unterrichtsstunde vor dich hin.«

Schulmeister Adalbert *Scholasticus** schwenkte eine eng

* Aussprache Scholasticus [skolastikus]

gebundene Rute aus Birkenzweigen drohend über dem Kopf seines Schülers. Ben zuckte leicht zusammen und verhielt sich still. Stefan schielte seinen Freund vorsichtig von der Seite aus an. Seit den frühen Morgenstunden saßen die Schüler in ihrer einfachen Schule auf dem kalten Lehm Boden. Der Unterrichtsraum war karg ausgestattet. Das einzige Möbelstück bestand aus einem Stuhl mit hoher Rückenlehne, von welchem aus der Schulmeister mit strengem Blick seine Schützlinge überwachte. Der Raum hatte ein kleines Fenster, durch das der Wind etwas frische Luft hereinwehte. Zum Leidwesen der Kinder passierte dies jedoch auch zur kalten Jahreszeit. Nicht selten flogen Schneeflocken, Hagelkörner oder Laub ins Klassenzimmer. Von den Insekten ganz abgesehen, die natürlich auch etwas lernen wollten. Bei Starkregen wurden manchmal sogar das Gewand der Kinder sowie das ausgelegte Stroh auf dem Boden nass. Sonnenstrahlen fanden nur nachmittags den Weg in die kleine Räumlichkeit, denn direkt vor dem Haus stand ein großer, dicht beblätterter Baum, der viel Licht abhielt. Die Kinder saßen eng beieinander auf spärlich ausgestreutem Stroh. Eine Stunde nach Sonnenaufgang begann der Unterricht und endete bei Einsetzen der Dunkelheit. Jedes der Kinder besaß mehrere Wachsplatten zum Schreiben und einen spitzen Griffel aus Holz oder Metall, einen sogenannten *Stilus*, mit dem sie Buchstaben oder Zahlen in das Wachs ritzten. Diese Wachsplatten waren sehr praktisch. Sie bestanden aus einem Holzbrett, das in der Mitte eine ausgehöhlte Vertiefung hatte. In diese Mulde wurde das Wachs gegossen. Die Schüler waren

dadurch in der Lage, mit ihrem Stilus auf dem gehärteten Wachs zu schreiben. Abends nach der Schule wurde das Wachs wieder geglättet, sodass am nächsten Schultag eine unbeschriebene Tafel zur Verfügung stand.



Schulmeister Adalbert Scholasticus lobte wenig und schimpfte viel. Gelegentlich bekamen seine Schützlinge die Birkenrute zu spüren. War er schlecht aufgelegt, ließ er sich schmerzvollere Bestrafungen einfallen. Jeder seiner Schüler hatte Angst vor diesen Maßnahmen. Ständig fror der alte Lehrmeister, da er sehr dürr war. So trug er sommers

wie winters mehrere Beinlinge übereinander sowie zwei langärmlige Oberkleider. Um seine Schultern legte er sich gerne ein wärmendes Schaffell. Beide Füße steckten in dicht gewalkten Filzschuhen, die er zusätzlich mit einem Haufen Stroh zudeckte. Seine alten, knöchrigen Finger tasteten permanent den langen Kinnbart ab. Schlohweiße Haare hatten sich in Form eines Kranzes um seinen Kopf formiert. Der Schulmeister war ein extrem strenger Mann, der bereits seit vielen Jahren die Kinder der wohlhabenden Bürger Munichens unterrichtete. Ausnahmslos der Nachwuchs der Mittelschicht, also Kinder von reichen Handwerkern sowie vermögenden Kaufleuten und Salzhändlern, hatten das Recht und das Geld, den Unterricht zu besuchen. Insgesamt 25 Schüler wurden von Adalbert Scholasticus in den Fächern Schreiben, Rechnen und Lesen unterrichtet. Zusätzlich stand noch Gehorsam, Ordnung, Sauberkeit und Fleiß auf dem Stundenplan. Es war ausschließlich Jungen gestattet, die Schule zu besuchen. Mädchen erhielten keinen Unterricht.

Seit vier Jahren ging Ben nun bereits in die Schule. Tagein und tagaus wurden das Schreiben aller Buchstaben sowie das Errechnen von Mengen oder Beträgen geübt. Permanent mussten sie ellenlange Texte auswendig lernen. Flink im Kopf sollten die zukünftigen Schulabgänger sein, unterstützten sie doch zukünftig ihre Eltern im Laden, auf dem Markt oder auf Reisen beim Handeln und Feilbieten der Waren. Lediglich in den warmen Sommermonaten wurde nicht unterrichtet. Viele der Kinder mussten dann zusätzlich noch bei der Ernte mithelfen. Jeder hatte Verwandte mit Feldern oder

Obstbäumen, die abgeerntet werden mussten

»Aua, das tut weh!«, schrie Felix vor Schmerz auf.

»Dir werde ich es zeigen, aus dem Fenster zu schauen. Halte deinen Stilus über deiner Wachsplatte und löse die Rechenaufgabe!«

Erneut sauste die Rute auf den Rücken von Felix. Sein leises Wimmern war im Schulraum zu hören.

»Ab in die Ecke. Dort wirst du bis zur Dämmerung stehen bleiben.«

Felix erhob sich mühsam und schlurfte wütend in die Ecke. Mit einem heftigen Fußtritt schleuderte er die am Boden kauernde Ratte zur Seite.

»Wer nicht aufpasst, bekommt ebenfalls die Rute zu spüren. Los, ihr Nichtsnutze, jetzt wird gerechnet«, schimpfte der Schulmeister mit den Knaben und wedelte warnend seine Birkenrute, die schon so oft einen Schüler getroffen hatte.

»Meister Scholasticus«, unterbrach Emmeram die Stille. »Ich muss dringend austreten.«

»Das ist heute bereits das zweite Mal. Wenn du es dir wirklich nicht länger verkneifen kannst, so gehe vor die Türe. Aber beeile dich, hier wird nicht gefaulenzt.«

Emmeram erhob sich, hastete vor das Haus und machte mitten in die Gasse. Während er sein privates Geschäft verrichtete, wurde er, ohne es zu ahnen, von oben herab beobachtet.

»Psst«, kam es aus dem Baum gezischt.

Emmeram hielt inne und linste in das undurchsichtige Grün der Blätter. Nach einigem Suchen konnte er einen langen,